Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 43 (1993)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bündner im Russischen Reich. 18. Jahrhundert - 1. Weltkrieg. Ein Beitrag zur Wanderungsgeschichte Graubündens [Roman Bühler]

Autor: Schwara, Desanka

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ungeteilten obrigkeitlichen Macht innerhalb eines Territoriums durchsetzte – ein Prinzip übrigens, das in der Zeit der sich ausbildenden Staatlichkeit von allen Seiten akzeptiert wurde.

Es ist das Verdienst des Verfassers, mit einer klaren Fragestellung ansprechend, kurz und prägnant eine für die Schweizer Kirchen- und Profangeschichte wichtige Periode des Fürstbistums Basel untersucht zu haben. Der Untersuchung sind viele Leserinnen und Leser zu wünschen, weil sie uns ein differenziertes Bild vom Problemkreis Konfession und Politik bietet, was nur von Vorteil sein kann. Dementsprechend ist dem Verfasser für seine Untersuchung herzlich zu danken.

Urban Fink, Welschenrohr/Zuchwil

Roman Bühler: **Bündner im Russischen Reich. 18. Jahrhundert – 1. Weltkrieg. Ein Beitrag zur Wanderungsgeschichte Graubündens.** Disentis/Mustér, Desertina, 1991. 640 S.

Bühlers Studie entstand im Anschluss an das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Forschungsprojekt über die «Russlandschweizer», dessen wichtigste Ergebnisse in einer 1985 erschienenen Monographie «Schweizer im Zarenreich; zur Geschichte der Auswanderung nach Russland» zusammengefasst worden sind. Die Arbeit über die Bündner im Russischen Reich stelle nun «eine Art Feldstudie dar, mit dem Ziel, einen einzelnen Kanton möglichst vollständig zu erfassen» (S. 15). Schweizerische und russische Quellen, Memoiren, Befragungen von Russlandbündnern sowie Sekundärliteratur bilden die Grundlage zu dieser systematischen Erforschung der Russlandbündner. Die historischen Rahmenbedingungen in der Heimat und in der Fremde werden aufgezeigt, die zeitliche Entwicklung der Migration, die berufliche und soziale Struktur und nicht zuletzt das gesellschaftliche und religiöse Verhalten der Bündner im Zarenreich untersucht. Das vorliegende Buch gibt detailliert Aufschluss über die Hintergründe, Motive und den Verlauf einer Migration; weshalb Menschen ihre Heimat verlassen, wie sie sie verlassen und wie es ihnen in der Fremde ergeht. Das «regional unterschiedliche Wanderungsverhalten» (S. 93) und die Niederlassungsstrukturen in Russland (S. 113) werden dokumentiert. Schliesslich folgt die Einordnung der Auswanderung nach Russland in die gesamte Bündner Wanderungsgeschichte. Chronologisch erstreckt sich das Quellenmaterial über gut 150 Jahre, vom Beginn der Auswanderung zur Regierungszeit von Katharina II. bis zum (vorläufig) endgültigen Migrationsende und der beginnenden Rückwanderung während den revolutionären Umwälzungen in Russland nach der Jahrhundertwende.

Die Arbeit stellt faszinierendes Quellenmaterial vor, das der Verfasser insbesondere wirtschaftsgeschichtlich sorgfältig interpretiert. Der Umfang des Materials erlaubt es allerdings kaum, alle Fragen, die hier interessieren könnten, befriedigend zu beantworten. Es wäre sicher spannend, mehr über die Reaktion der russischen Bevölkerung auf die Ausländer aus dem fernen Bündnerland zu erfahren. Wie empfand sie die unzähligen grosszügigen Privilegien, zum Beispiel die durch Katharina II. gewährten 30 Jahre Steuerfreiheit (S. 117), in deren Genuss die Ausländer kamen? Wir erfahren nichts über Beschwerden von russischer Seite oder über Fremdenhass. Gab es keinen? So oder so mutet es seltsam an, wenn der Autor später, zusammenhanglos, wie mir scheint, von Mitgefühl für die Bündner im fernen kalten Zarenreich übermannt, den Satz in den Raum stellt, allen diesen Auswanderern sei aber eines gemeinsam: «Für alle galt jedoch, dass ihnen in der

Fremde nichts geschenkt wurde» (S. 218). Auch ein Selbstzeugnis «Wir waren reich» (S. 203), wie auch das übrige Material hinterlassen einen anderen Eindruck: im grossen und ganzen scheinen die Aus- beziehungsweise Einwanderer in Russland materiell ganz gut gestellt gewesen zu sein – es reichte sogar für die «Unterstützung der Daheimgebliebenen» (S. 219) – und es wurde ihnen, besonders Mitte 18. Jahrhundert, sehr wohl etwas geschenkt. Interessant allerdings, besonders, wenn man den Aspekt der sozial Unterprivilegierten näher beleuchten möchte, sind die «Rückschaffungen» (S. 125) und die Warnungen (zum Beispiel der Thurgauer Regierung) vor Betrügern, die die Menschen zur Emigration verleiten wollten (S. 126).

Bühlers Beitrag zur Bündner-, Schweizer-, Russland- und nicht zuletzt auch ganz grundsätzlich zur Geschichte der Migration überzeugt aber ganz zweifellos mit seiner erstaunlich detaillierten Fülle an Information und ist vor allem wirtschaftsgeschichtlich wertvoll. Die vielen Fakten hemmen zwar den Textfluss etwas (der Text hätte entlastet werden können, wenn zum Beispiel die vielen persönlichen Daten der Auswanderer im Anmerkungsapparat untergebracht worden wären), doch ist die ungezügelte Begeisterung des Autors, die ihn zu diesen ausschweifenden Ausführungen im eigentlichen Text verleitet haben mag, nach der erstaunlichen historischen Detektivarbeit, die er in unzähligen Archiven in jahrelanger Arbeit hierzulande und im fernen Russland geleistet hat, nur allzu verständlich.

Schon die Zueignung Bühlers «Den Bündnern gewidmet, die so weit in die Fremde ziehen mussten, um ihr Brot zu verdienen» hebt diese historische Arbeit über den Rahmen von Regionalgeschichte hinaus und lässt uns ein Verständnis für die Motive und Lebensumstände entwickeln, die Menschen in die Fremde treiben. Nicht zuletzt dieser Aspekt verleiht dem vorliegenden Buch eine aktuelle Note: Neben Bündnern dürfte es deshalb einen heterogenen Kreis an Interessierten finden. Dieses Werk mag zwar zu grossen Teilen beschreibender Natur sein, doch führte gerade diese Arbeitsweise zu einer soliden, in sich geschlossenen Studie. Es ist zu wünschen, dass das von Bühler erarbeitete Wissen über die Bündner Migration an weiteren Fragestellungen interessierte Forscherinnen und Forscher zu neuen Arbeiten reizt. *Desanka Schwara, Basel*

Lieux de femmes dans l'espace public, 1800–1930. Actes du colloque à l'Université de Lausanne, 11–12 nov. 1991, publiés par Monique Pavillon et François Vallotton. Lausanne, Section d'histoire de la Faculté des lettres, 1992 (Histoire et société contemporaines, sous la dir. du prof. H. U. Jost, 13).

Comme le suggère son intitulé, ce colloque, qui a réuni pendant deux jours une dizaine de participants venant aussi bien de Suisse que de Belgique, de France et d'Angleterre, s'est donné pour propos une réflexion autour de l'intégration des femmes dans l'espace public bourgeois (selon le concept développé par Habermas de lieu de débat et de formation des esprits à la critique de l'autorité) à travers l'associationnisme, ce phénomène étroitement lié à l'avènement de la classe bourgeoise, et dont les femmes ont été par essence exclues. En effet, la formation de l'espace public s'est construit sur l'enfermement des femmes dans les frontières de la sphère privée, au nom de leur «vocation» maternelle et ménagère. Or à partir des années 1830, en Suisse comme dans la plupart des pays d'Europe, les femmes ont peu à peu accès aux sociétés, qui, selon un processus contradictoire, deviennent des lieux à la fois d'émancipation, en leur ouvrant de nouveaux horizons, et d'intégra-